

Endschnitt

Englisch: Final Cut

REGIE/BEGRIFFE

Endgültige, abgeschlossene Filmfassung — bereit für Kinoauswertung oder Vertrieb.

Technische Details Der moderne Endschnitt wird typischerweise als DCP (Digital Cinema Package) in 2K-Auflösung (2048×1080 Pixel) oder 4K-Auflösung (4096×2160 Pixel) bei 24 fps ausgeliefert. Die Farbtiefe beträgt standardmäßig 12 Bit, die Kompression erfolgt verlustfrei mit JPEG 2000. Für verschiedene Auswertungsfenster entstehen spezifische Versionen: Kinofassung, Director's Cut, Extended Version oder internationale Schnittfassungen mit angepassten Laufzeiten zwischen 90-180 Minuten je nach Zielmarkt.

Geschichte & Entwicklung Das Konzept des Final Cut entstand 1927 mit Irving Thalbergs Einführung systematischer Testvorführungen bei MGM. Bis in die 1970er Jahre lag die Entscheidungsgewalt ausschließlich bei den Studios. 1980 erkämpfte sich Michael Cimino nach "Heaven's Gate" erstmals vertraglich das Final Cut Right. Heute besitzen nur etwa 30 A-List-Regisseure wie Christopher Nolan oder Quentin Tarantino garantierte Final-Cut-Rechte. Die digitale Revolution seit 2005 reduzierte die Kosten für Schnittversionen um 85%, da keine physischen Kopien mehr produziert werden müssen. Praxiseinsatz im Film Ridley Scotts "Blade Runner" existiert in sieben offiziellen Schnittfassungen zwischen 112-117 Minuten Laufzeit. Der Endschnitt entsteht nach durchschnittlich 12-16 Wochen Postproduktion aus einem Rohmaterial-Verhältnis von 20:1 bis 100:1. Blockbuster-Produktionen erstellen parallel bis zu acht verschiedene Endschnitte für internationale Märkte: Die chinesische Fassung von "Bohemian Rhapsody" entfernte 2,5 Minuten homosexuelle Inhalte, während die deutsche Version um 45 Sekunden Gewaltszenen gekürzt wurde.

Vergleich & Alternativen Der Endschnitt unterscheidet sich vom Rough Cut durch finalisierte Farbkorrektur, Soundmischung und VFX-Integration. Der Assembly Cut enthält noch keine Rhythmus-Verfeinerungen, der Director's Cut entspricht der künstlerischen Vision ohne Studio-Eingriffe. Streaming-Plattformen führten 2019 "Living Final Cuts" ein: Netflix änderte "The Irishman" post-release in 47 Ländern für lokale Zensurbestimmungen. Der traditionelle, unveränderliche Endschnitt wird zunehmend durch adaptive Versionen ersetzt.